

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate werden bis Abends 6, Sonnt. bis Mittags 12 U. angenommen in der Expedition: Johannisallee und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die P. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Nr. 318.

Donnerstag den 14. November

1861.

Dresden, den 14. November.

— Das gefrige Geburtsfest Ihrer Maj. der Königin Amalie — welches wegen des gleichzeitigen Todestages der durchlauchtigen Mutter Ihrer Maj. am kgl. Hofe wie gewöhnlich bereits am 10. d. M., dem Vermählungstage Ihrer Majestäten, gefeiert worden ist — wurde durch große Reue der Militärmusik ausgezeichnet. Durch die Armenversorgungsbehörde kamen die Hinsen der vom Reichsfreiherrn Adolph v. Malhan begründeten „Amalienstiftung“ zur Vertheilung und wurden dabei 20 würdige Frauen (10 katholische und 10 evangelische) mit je 2 Thlr. erfreut. Die jüngste Empfängerin zählte 70, die älteste 88½ Jahr. Außerdem sind in den 34 Armenbezirken 1800 Speisemarken und eine bedeutende Anzahl Brodmarken ausgegeben worden. Abends waren zu Ehren des Tages die öffentlichen Plätze durch Pyramidenflammen der Gasandelaber beleuchtet.

— Wegen erfolgten Ablebens Sr. Maj. des Königs von Portugal, Dom Pedro V., ist am königlichen Hofe eine Trauer auf drei Wochen, von heute bis mit dem 3. December, angelegt worden.

— Der bisher hier legitimirte amerikanische Consul Stockton ist vergangenen Montag durch den neu angekommenen Consul Rothschild ersetzt worden, welcher die Union vertritt, während der Erstere den Intentionen der Südstaaten zugethan war.

— * Oeffentliche Gerichtsverhandlung. Der Zimmermann Gottfried August Höhle aus Loschwitz, schon früher wegen verschiedener Eigenthumsvergehen, auch wegen Widerschlichkeit bestraft, befand sich am 13. Nov. wegen Diebstahls und Widerschlichkeit auf der Anklagebank. Derselbe kam am 12. Oct. in den Fleischerladen der verw. Joh. Rosine Lindner in Loschwitz, wirklich in der Absicht, sich etwas zu kaufen. Das beglaubigen die von ihm auf dem Tische liegen gebliebenen 15 Pfennige. Da er Niemand im Laden findet, so nimmt er aus dem hinter dem Ladentische angebrachten Kasten, den er auch gleich offen findet, drei harte Thaler und ein einhälberiges Kassensillet. Hierbei von der eintretenden Frau Lindner erfaßt, will Höhle seinen Rückzug über den Ladentisch nehmen, wird jedoch bei der Hand festgehalten. In dem Moment tritt Johann Samuel Lehmann herein, sieht, daß da Hilfe Roth thut und greift mit zu, den Höhle zu nöthigen, das in beiden Händen krampfhaft festgehaltene Geld wieder herauszugeben. Die Lindner ruft nun ihre erwachsene Tochter Ernestine zu Hilfe. Die Letztere erhält jedoch von Höhle einige Faustschläge und läuft fort und holt den Ortsrichter und Gemeindevorstand Carl Gottlob Regel zu Hilfe. Mittlerweile war auch Carl Hentschel aus Loschwitz hereingetreten und hatte den Frauen zu ihrem Gelde verhelfen wollen, aber auch ihm war — wie

den Frauen selbst — von Höhle die Antwort zu Theil geworden, er wolle es ihnen draußen (im Freien, wo man das Weite gewinnen kann!) geben. So hat sich Höhle, wie er selbst sagt, „ein bißchen gewehrt“, wie aber die Zeugen Lehmann und Hentschel sagen, mit diesen sich „berumgewürgt“, bis der Ortsrichter dazu gekommen ist. Auch dieser hat bei der Fäuste Gewalt anwenden müssen, um dem hartnäckigen Diebe das Gekohlene abzubringen. Als dies geschehen, bringt man Höhle hinaus und weist ihn nach Hause und zur Ruhe; obgleich derselbe nun behauptet, betrunken gewesen zu sein, war er doch so viel bei Sinnen, seine liegen gebliebenen 15 Pfennige zu requiriren und sich ein Cigarrenfeuerchen zu erwirken. Am anderen Morgen kommen der genannte Lehmann und der Wächter Ernst Gottfried Mildner im Auftrage des Ortsrichters zu Höhle, diesen zu arretiren. Höhle selbst sagt, er sei vom Abend vorher „noch nicht ganz richtig geschickt gewesen“, habe aber doch der obrigkeitlichen Verfügung Folge leisten, zuvor aber noch einmal Schnaps trinken wollen. So viel ist sicher, daß Höhle bei seiner Arretur einen Rausch hatte. Wenn er sich darauf bezieht, er habe den Wächtern nur um deswillen nicht sofort folgen können, weil er den Rock noch nicht angehabt, so versichern diese dagegen eidl. daß sie ihm vielmehr schließlich den Rock umgehungen, weil er ihn nicht habe anziehen wollen. Rock in der Behausung des Ortsrichters hat sich Höhle „loszuwinden“ gesucht und sich so „wüthend“ und „böseartig“ geberdet, daß man ihn am Ende gebunden transportiren mußte, und selbst auf dem Wege nach der Stadt herein hat Höhle den Transporteuren ihre Pflicht dadurch nur saurer gemacht, daß er sich mit den Beinen vorwärts eingeklemmt, um nicht weiter gehen zu wollen. Höhle's unwirksames Gebahren am Abende des Erfaßtwerdens auf frischer That bildet mit dem Diebstahle zusammen nur ein Verbrechen und zwar ein einheitliches, durch ideelle Concurrrenz des Widerstandes fortgesetztes Verbrechen des Diebstahls unter erschwerenden Umständen, während seine Unarten bei der Arretur am anderen Morgen ein neues, zweites Verbrechen für sich begründen. Mit Einrechnung seiner Rückfälligkeit hinsichtlich beider Verbrechen ward Gottfried August Höhle zu Arbeitshaus in der Dauer von 6 Monaten und 4 Wochen unter Hinzufügung gesetzlicher Schwärzung (bestehend in hartem Lager oder in Entziehung warmer Kost auf gewisse Zeit) verurtheilt.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen: Morgen Freitag den 15. d. M. finden folgende Verhandlungstermine statt: Vorm. 9 Uhr Privatklagsache Emilie Stanker wider die verehel. Emilie Wilhelmine Richter auf dem weißen Hirsche. Halb 10 Uhr wider Johanne Rosine Grenz hier wegen hohle

indeten und versuchten Betrug, auch Unterschlagung. Halb 11 Uhr Privatklage des Glasermeisters Carl Ferdinand Heinrich Kurze u. Gen. wider Johann Friedrich Gottlieb Herrmann hier. Halb 12 Uhr Privatklage des Geh. Regierungsraths Hugo Gäbe als commissarischem Vorstande des l. topographischen Instituts wider D. Carl Erasmus Krause hier. Verf.: Gerichtsrath Ebert.

— Die l. Porzellan- und Gefäßsammlung im japanischen Palais hat in diesem Jahre einige recht interessante Bereicherungen erhalten. Es sind ihr nämlich im Laufe dieses Sommers von den Erben des Lords Elphinstone, früheren Gouverneurs von Bombay, eine Anzahl indischer Thongefäße zugegangen, welche der Letztere dem Museum bestimmt hatte. Diese Sammlung zerfällt in drei Theile, nämlich in ältere Thongefäße im maurischen Style und in neuere gewöhnliche Gefäße, sowie in sogenannte Ajulejos oder glasierte Fliesen und Ziegel zu Mosaikfußböden und Fenstern. Leider waren aber auf dem Transport fast zwei Drittel dieser Gegenstände zerbrochen und mußten erst hier wieder restaurirt und geflickt werden. Die erste Klasse, besonders aus bauchigen Flaschen mit trichterförmigen Hälsen bestehend, enthält höchst geschmackvoll lackirte Gefäße, theils in schwarz und Silber, schwarz und Gold, weiß und Gold, und roth und Gold und Silber, namentlich zeichnet sich eine große bauchige Wasserflasche in braun mit schwarzen Arabesken durch ihre höchst merkwürdige Form aus. Auch zwei kleine Elephanten, zu Salzfässern dienend, und ein merkwürdiges Gefäß, zu einer Wasserpfeife oder Rargilch bestimmt, dürften besondere Beachtung verdienen. Die zweite Klasse bietet eine große Anzahl Teller, Schüsseln und Flaschen mit grüner, brauner, auch blauer Glasur dar, doch sind hier die Formen weniger ungewöhnlich. Die zur Täfelung der Zimmer bestimmten, höchst genial aus einzelnen glasierten Fliesen in braun, grün, blau und weiß zusammengesetzten Mosaiken endlich geben eine Id.: von der Herrlichkeit, die vor der Belagerung von Delhi in dem Palaste d. s. großen Moguls geherrscht haben mag, denn die meisten Gemäcker desselben waren auf diese Art getäfelt. Es versteht sich von selbst, daß diese Mosaiken ganz den Styl an sich tragen, den man heute noch in einzelnen Sälen der Alhambra bewundert. Außer diesem reichen Geschenk ist aber noch ein zweites hervorzuheben, welches dem l. Cabinet vor wenigen Tagen von Paris aus zugegangen ist. Es hat nämlich ein gewisser Herr Brianschon einige Proben seiner, von der kais. franz. Regierung patentirten Erfindung, Porzellane mit Glasur nach Art der Muscheln und Edelsteine herzustellen, sogenannte Porocelaines irisées, zugesendet. Es befehen diese in einer Base, einer Muschel (naturgetreue Nachbildung der Flügel-schneckenmuschel) und zwei Tassen, von denen die eine gelbbraun, die andere blaugrün lackirt ist. Man sagt nicht zu viel, wenn man diese vier Gegenstände zu dem Schönsten rechnet, was in neuerer Zeit im Gebiete der Porzellan- und Glasurkunst geleistet worden ist, und dürfte sich mit Ausnahme unserer altherühmten Meißner Fabrik wohl kaum eine andere in Europa (natürlich Esvres ausgenommen) im Stande fühlen, Derartiges und zwar um so billigen Preis zu leisten. (Dr. J.)

— Vorgestern Abend eröffnete der volkswirtschaftliche Ortsverein im unteren Saale der Kronefeld'schen Restauration seine Winterstungen, die von jetzt ab jeden Dienstag von präcis halb 8 bis halb 10 Uhr stattfinden sollen. Herr D. Henrich berichtete über die Verhandlungen der mitteldeutschen volkswirtschaftlichen Gesellschaft in Weimar und Herr Redacteur Petermann über die Thätigkeit des deutschen volkswirtschaftlichen Congresses in Stuttgart betreffs des Monopols der Eisenbahnen. Ins Materielle dieser Frage einzugehen, gestattete die vorgerückte Zeit nicht mehr. Es wird dies in der nächsten Versammlung am kommenden Dienstag geschehen.

— Vorgestern in den Abendstunden konnte ein Puhmacherladen in der Geißestraße sehr leicht in Brand gerathen, da eine Photogenlampe umgeworfen wurde, deren Inhalt auf die Diele floß und sehr hell brannte. Durch schnell herbeigeeilte Hilfe wurde weiteres Unglück verhütet und die Inhaberin des Puhgeschäfts kam mit dem Schreck davon.

— Ueber die Elephanten-Schildkröte bringt das Dr. J. folgendes: Die Classe der Reptilien oder Lurche ist in Menagerien in der Regel nur durch die trägen, in Lethargie verfallenen Schlangen vertreten, und immer wieder muß man die aufsehend haarsträubenden Experimente, die Thiere um Hals und Körper zu schlingen oder wohl gar den Kopf in den Mund zu nehmen, mit ansehen; Experimente, die, an und für sich sehr ungefährlich, doch den Zweck erfüllen, die große Menge in Stauern zu versetzen. Weniger zu Gesicht bekommt man Schildkröten und vorzugsweise Landschildkröten von so ungeheurer Größe, wie uns eine durch Herrn Sommerfeldt in der Restauration von Schladiß am Postplatze zur Beschaung geboten wird. Wer entsinne sich nicht mehr, in dem ersten naturgeschichtlichen Unterrichte gehört zu haben, daß es Schildkröten gäbe, über die ein Wagen zu fahren im Stande sei, ohne das Thier im Geringsten zu incommodiren? Zweifelten wir auch lächelnd über diese Behauptung, so ist man doch geneigt, seine Zweifel aufzugeben, wenn man die gewaltige Elephanten-Schildkröte erblickt. Na Größe fast der bekannten Riesenschildkröte des Meeres gleichend, erreicht sie eine Länge von 4 Fuß, eine Breite und Höhe aber von je 2 Fuß. Aus dieser Größe und dem ungeheuren Gewichte läßt sich mit Gewißheit auf ein Alter von mindestens hundert Jahren schließen. Den Namen Elephanten-Schildkröte verdient das Thier nicht allein seiner Größe, sondern auch der eigenthümlich geformten Fäße wegen, die an Dicke verhältnißmäßig denen des Elephanten gleichen. Das Vaterland des höchst lebenswerthen Thieres sind die Südsee-Inseln, namentlich die Inseln Morih und Bourbon. Wir empfehlen Jedermann, das gewiß hier noch nie gezeigte Thier in Augenschein zu nehmen. Nebenbei heißt Herr Sommerfeldt eine ziemlich große Carett-Schildkröte, die den Vergleich in der Formbildung der Extremitäten der Land- und Wasserschildkröten recht instructiv bietet. Die sogenannten „Choachons“ sind junge „Cochons“, nämlich junge Rastenschweine, wie sie Jedem von dem zoologischen Garten her bekannt sind.

— Als der Bauergutspächter zu Ditterbach a. d. E. und Gartennahrungsbesitzer zu Burkelsdorf Gottlieb Herrmann am 3. d. Mts. von einem Berge in der Waldung des Klosters St. Marienenthal in das Meißelthal zu, die Pferde am Kopfe führend, Holz abgefahren, ist die Hemmlette an dem Wagen gesprungen, dieser in den Schuß und Herrmann, dadurch umgerissen, unter die Pferde und den Wagen gekommen, Letzterer aber dergestalt über ihn weggegangen, daß er auf der Stelle den Tod gefunden, während sein Pferd junge Scholze, der neben dem Wagen hergegangen und denselben gelenkt hat, trotzdem, daß ein Hinterrad über ein Bein weggegangen, nur beschädigt worden. Dagegen ist eines der Pferde durch eine Stange förmlich gespießt worden, indem diese vorn in der Brust eingedrungen und am Hinterteile wieder herausgekommen.

— Der Leipziger Ausschuss zum Bau von Dampfkanonenbooten unter preussischer Flagge hat seine 6. Quittung veröffentlicht, die mit 7640 Thirn. schließt.

— Eine eingegangene Nachricht aus London meldet das daselbst durch Schlagfluß erfolgte Ableben des General-Consuls Dufour-Stronge, ein Verlust, den die Stadt Leipzig tief empfinden wird.

— In Leipzig hat sich ein Comité zur Gründung eines zoologischen Gartens gebildet und ist bereits wegen Ueberlassung des bekannten frühern Forsthauses, jetzt vom Restaurateur Schatz bewirtschafteten Bergnügungsortes „Ruhthum“ bei Lindenau, nebst daran grenzendem Wiesenland beim Rathe eingekommen; letzteres umfaßt eine Fläche von 20 Acker mit Baumgruppen bestandener Aue. An Wasser ist kein Mangel, eher könnte Ueberschwemmung bei Hochwasser befürchtet werden. Affenhaus und Varenzwinger sollen nicht fehlen. Im Ganzen will man aber sein Augenmerk vorerst nur auf kleinere Fleischfresser und auf pflanzenfressende Thiere richten.

— Von dem vorgestern Abend 11 Uhr auf der Thüringer Bahn von Leipzig abgegangenen Schnellzuge ist der auf der Bahnstrecke zwischen Corbeitha und Merseburg stationirte Bahnwärter Franz übersahren worden und auf der Stelle todt geblieben. Die Locomotive hat ihn ergriffen, als er im Begriffe ge-

Wesen
Wahr

haben
heilig
überb
funden
vorsch
Die
bis a
leit d

ein id
Ränf
Peter
für d

Nord
Duell
selbst
desver
vorige
ben,
geben.

ausge
würde
Zieles
zu G
Wahl

heute
Kosin
und t
die U

mit d
baldi
hat G
in J
so w
gegan
1862
der R

Grafen
Anzah
worde
festge
fen, er
Waffen
Nehtli
auf a
Die G
welche

der G
Ferner
lichkeit
der R
men J
soll n
folgt
an der
welche
den.

gouver
lichen
nach J
Bgleit
führt.

(Infolg

(Infolg

weisen ist, über das Jagdgelände zu gehen und an einer seinem Wärdterhause gegenüber gelegenen Stelle eine Laterne anzubringen.

Tagesgeschichte.

Berlin, 10. Novbr. Sollten einzelne Blätter geglaubt haben, durch den Gnadenakt am Abnundungstage der nicht uner- beulichen Kosten einer nachgesuchten Erhebung in den Adelsstand überhoben zu werden, so haben sie sich in einem Irrthume be- funden: sie haben vielmehr neben den Kosten des Diploms den vorgeschriebenen Stempel und die übliche Taxe erlegen müssen. Die Gesamtkosten einer solchen Standeserhöhung belaufen sich bis auf 800 Thaler. (Noch besser wäre 8000 Thaler. Die Eitel- keit der Menschen ist das beste Steuerobjekt.)

Berlin. Nach dem Gastspiel der italienischen Oper steht ein längeres Gastspiel Davison's in Aussicht. Wir wünschen dem Künstler, daß er hier eben solche Geschäfte machen möge, wie in Petersburg, wohin er für einen Monat als Gast engagirt ist und für diese Zeit ein Honorar von 7000 Silberrubel erhält.

Kassel. Eine kaum glaubliche Nachricht wird der „Stg. f. Nordd.“ aus Kurhessen, mit der Versicherung, daß sie aus guter Quelle kamme, mitgetheilt. Die Regierung soll nämlich, da sie selbst schon im Klaren darüber sein soll, daß die Wahlen zur Lan- desvertretung dies Mal nicht anders ausfallen werden, als das vorige Mal, sich an Hassenpflug mit dem Ersuchen gewendet ha- ben, aus dem Schatze seiner Staatsweisheit einen klugen Rath zu geben. Hassenpflug soll nun eine Instruktion für die Wahlmänner ausgearbeitet haben, mittels deren er Wahlen, wie sie ihm gefallen würden, zu erzielen hofft. Ein Hauptmittel zur Erreichung dieses Zieles soll darin bestehen, daß jeder Wähler, der eine Verwahrung zu Gunsten der Verfassung von 1831 einlegt, sofort aus dem Wahllokal entfernt wird.

Hannau, 11. Nov. Ein höchst betrübender Unfall hat sich heute in hiesiger Papiermühle ereignet, indem ein junges Mädchen, Rosine Schlegel, von der Blattmaschine an der Crinoline ergriffen und in erkere gezogen wurde. Trotz augenblicklicher Hilfe war die Unglückliche nicht zu retten.

Italien. Die Damen im Venetianischen tragen jetzt Ringe mit der Inschrift: „Garibaldi, Benedig erwartet Dich!“ Garibaldi wurde ein solcher Ring überreicht. In Betreff Amerika's hat Garibaldi in vertrauten Kreisen geäußert, wenn seine Freunde in Italien sich nicht so einstimmig dagegen ausgesprochen hätten, so würde er recht gern zu einem Winterfeldzuge nach Amerika gegangen sein, sich aber nur vom September 1861 bis März 1862 verpflichtet und sein Hauptaugenmerk darauf gerichtet haben, der Regierstlaverei den Todesstoß zu geben.

Warschau, 9. Nov. Dieser Tage ist auf den Gütern des Grafen Zamoycki in einem Kloster im Lublinschen eine bedeutende Anzahl Gewehre, man sagt 15,000 Stück, in Beschlag genommen worden. Der Prior, mehrere Geistliche und der Verwalter sind festgenommen worden. Letzterer, ein Beamter des gedachten Gra- fen, erklärte, daß sein Herr nichts davon wisse, und daß er diese Waffen auf Anregung der Geistlichen in Empfang genommen. Ähnliche Waffenansammlungen und Beschlagnahmen sollen noch auf andern Stellen, aber in geringerer Anzahl, vorgekommen sein. Die Entdeckung ist auf Angabe einer polnischen Dame erfolgt, welche auf ihr Verlangen eine Belohnung zugesagt erhielt, die vor der genaueren Angabe auf 500 Silberrubel festgestellt wurde. Ferner spricht man viel davon, daß eine hiesige bekannte Persön- lichkeit, die besonders in den niedrigen Kreisen viel Einfluß übt, der Regierung jeder Zeit gegen gute Belohnung von allen geheim- ten Intentionen Anzeige machte. Die Festsetzung dieses Mannes soll nur zur Sicherheit seiner Person gegen andere Verargirte er- folgt sein. Gewiß werden noch mancherlei Dinge offenbar werden, an deren Folgen viele Unbefohlene noch gar nicht gedacht haben, welche aber ohne den Kriegszustand auch nicht wären entdeckt wor- den. — Heute wurde die Leiche des Generaladjutanten und Kriegs- gouverneurs v. Gerspenzweig mit vieler Pracht und den gewöhn- lichen militärischen Ehren nach Braga zum weiteren Transport nach Russland gebracht. Die gesammte Generalität war in der Begleitung, viel Militär dabei, und die Ruhe wurde nirgends ge- stört. Ueber die Ursachen des Selbstmordversuchs des Genannten (infolge dessen er gestorben) ist man im Publikum noch immer

nicht im Klaren; jedoch stimmen die meisten Personen darin über- ein, daß solcher durch einen heftigen Wortwechsel veranlaßt wor- den ist, der sich zwischen dem Statthalter Grafen Lambert und ihm infolge der bekannten Kirchenübertreibungen entsponnen hatte. Das Publikum theilte sich nicht im Geringsten an dem Leiden- zuge, nur Militär und einige hohe Würdenträger in Gala folgten dem Sarge. — Die Ruhe der Stadt ist in den letzten Tagen nicht gestört worden, jedoch werden die Verhaftungen ohne alle Rücksicht täglich fortgesetzt. Die Stimmung in der Stadt ist trotz der scheinbaren Ruhe eine außerordentlich aufgeregte. Nach 9 Uhr gleicht die Stadt einem Kirchhofe, — nur Patrouillen und die Feuer der in Bivouaks lagernden Soldaten erinnern an die Zu- stände einer in Belagerungszustand versetzten Stadt. Hier und da sieht man nur einzelne, mit Laternen sich vorbeischiebende Gestal- ten, da Jedermann, der ohne solche auf die Straße sich hinaus- wagt, ohne Rücksicht auf Stand, Geschlecht und Alter, sofort ar- retirt wird. — Vorgeföhrt wurden u. A. auch die beiden Kanonici P. Sietucki und P. Splodzowski verhaftet. Letzterer ist erst seit einigen Jahren aus Sibirien hierher zurückgekehrt, wohin er von dem Fürsten Paskewitsch, weil bei ihm verbotene Bücher vorge- funden, geschickt worden war. — Am 5. November hat sich auf der warschau-wiener Eisenbahn ein bedeutender Unfall zugetragen. Bei einem Güterzuge kam zwischen Komnice und Tjenkochau die Lokomotive aus dem Gleise und stürzte in den Graben an der Seite der Bahn. Hierbei wurden 13 von den 20 Wagen des Zuges vollständig zerschmettert, 2 Bahnbedienstete sehr gefährlich, 2 leicht verletzt. Ueber die Ursache des Unglücksfalles ist eine Untersuchung eingeleitet.

Amerika. Die Newyorker Zeitungen vom 26. Octbr. enthalten eine Masse Details über die Niederlage der Unions- truppen bei Edward's Ferry. Die Truppen scheinen von allem Rothwendigen entblößt gewesen, viele sollen halb nackt und die meisten ohne Schuhe in den Kampf geführt worden sein, die wenigsten hatten gute Gewehre und ausreichende Munition. Der offizielle Bericht giebt die Zahl der Gefallenen, Bewun- deten und Vermissten auf 680 an. Klagen über schlechte Ver- pflegung, Betrügereien der Lieferanten und mangelhafte Diszi- plin sind an der Tagesordnung. So äußert sich unter ande- ren die „Newyorker Tribune“ folgendermaßen: „Während von den Rebellen des Südens ununterbrochen Agenten nach Europa geschickt werden, um bei Louis Napoleon, Palmerston und aller Welt um Hilfe zu betteln, haben sie in der Mitte unserer Heblager einen bei weitem wirksameren Bundesgenossen gefun- den: Trunkenheit, Arm in Arm mit Plünderungssucht. Diese beiden schaden und schaden unserer Sache mehr, als alle unsere erklärten Feinde zusammengenommen. Vergebens wird Rum und Branntwein im Lager verboten; die Offiziere erge- ben sich ihm in ihren Zelten; wie sollte da der gemeine Mann enthaltsam sein? Hier ein Beispiel aus vielen: Ein Regiment am Potomac hatte vor kurzem Befehl erhalten, etwa 20 Meilen weit vorzurücken. Am ersten Nachmittage hatte es 5 Meilen zurückgelegt und dann über Nacht Halt gemacht. Am fol- genden Morgen fehlten gegen 100 Mann, und nach langem Suchen fand man sie eine Meile weit vom Lager betrunken in einem Wirthshause, in dem sie sich geprügelt und einen Mann im Hauke erschlagen hatten, gar nicht zu reden von an- derem Unfug, den sie getrieben. Das Regiment mußte zurück- geschickt und durch ein anderes ersetzt werden. Für den Scha- den, den sie im Wirthshause angerichtet hatten, muß der Staatschatz mit 500 oder 1000 Dollars auskommen. Zur Trunkenheit gesellt sich Zerstörungs- und Plünderungslust. Jede Armes läßt auf ihren Märchen traurige Spuren zurück, aber nicht immer aus verbrecherischem Uebermuth, wie die unsrige thut. Unsere Journale schweigen darüber, doch ist die Ge- schichte darum nicht minder wahr. Wo unsere Truppen ihr Nachtquartier aufschlagen, reißen sie flugs meilenweit die werth- vollsten Bäume nieder, um ihre Lagerfeuer anzuzünden, wenn auch sonst Feuerungsmaterial genug bei der Hand ist. Sie reißen Thüren aus den Angeln, schlagen Ställe und Aufenge- bäude in Trümmer, um nur möglichst rasch Brennholz zu be- kommen. Wenn gar ein Haus ohne Bewohner angeht, so kennt die Zerstörungslust keine Grenzen. Das Ende ist

gewöhnlich, daß sie es ganz und gar niederbrannten! Freilich wissen unsere Commandanten von diesen Schandthaten nichts; freilich haufen die Redellen noch schlimmer; aber Letztere sind auf Raub angewiesen, während unsere Truppen im Allgemeinen gut besoldet und verproviantirt sind."

Der erste Bericht über die Völkerschlacht bei Leipzig.

Leipzig, 9. November.

Es saßen am Abend des 18. October 1846 etwa ein halbes Duzend Literaten unserer damals mit dieser Species außerordentlich reich versehenen Stadt um einen Tisch des Museums und plauderten über die Schlacht. Obwohl schon damals kaum mehr etwas Neues über dieselbe zu sagen war, so hatte doch Gustav Kühne in seiner „Europa“ einen sehr interessanten Aufsatz gebracht: „Auf den Schlachtfeldern von Leipzig“, in welchem pikante Parallelen zwischen der Lützen Schlacht von 1631 und der Napoleonschlacht von 1813 gezogen wurden, und um diesen Aufsatz drehte sich vornehmlich die Unterhaltung. Bei dieser Gelegenheit erzählte dann der ebenfalls anwesende Senior der Leipziger Literaten, der alte D. Becker, daß er der Verfasser des allerersten Berichts über die große Völkerschlacht sei, welcher am 20. October 1813 in den damals von Brockhaus herausgegebenen „Deutschen Blättern“ erschien und in Hunderttausenden von Abdrücken durch die Welt zog. Der alte Brockhaus, der Gründer des bekannten großen Buchhandlungs- und Buchdruckereigeschäfts, hatte zu jener Zeit sein Domicil noch in Altenburg und nur erst acht Tage vor der Schlacht war ihm die Concession zur Herausgabe der „Deutschen Blätter“ zugegangen. Die Oesterreicher hatten damals ihr Hauptquartier in Altenburg, und die Concession, welche Brockhaus für sein Blatt erhalten, war eben so originell wie lakonisch also abgefaßt: „Dem F. A. Brockhaus wird hiermit befohlen ein Blatt herauszugeben. Unterzeichnet: Stadion.“ Solch ein Befehl muß komisch erscheinen, denn bald nach der Befreiung Deutschlands von den auswärtigen Drängern wurde nur noch das Gegentheil, das Verschwinden vieler Blätter geboten; es mögen aber hier wohl auch ganz besondere Motive obgewaltet haben. Entweder hatte der alte vorsichtige Brockhaus, der nicht wissen konnte, wohin der Sieg sich wenden möchte, selbst sich einen Befehl erbeten, um für alle Eventualitäten gesichert zu sein, oder man hatte im Hauptquartier das Bedürfnis gefühlt, ein Organ für deutsche Interessen in der Nähe zu haben und deshalb in kurzem militärischen Styl eine Zeitung requirirt wie Heu und Borspann. In den „Deutschen Blättern“ nun erschien am 20. October 1813 der „erste Bericht über den großen Sieg bei Leipzig“, ein Blatt, welches noch heute in vielen Bibliotheken als ein merkwürdiges Document und z. B. in der kaiserlichen Bibliothek zu Petersburg in kostbarem Sammelband aufbewahrt wird. Wohl nur wenige Personen in Deutschland wußten damals und wissen noch jetzt, daß der Literat, aus dessen Feder ganz Deutschland damals die erste Schilderung über die glorreiche Völkerschlacht erhalten hat, derselbe D. Becker ist, dessen „Rathgeber in Chesachen“ und ähnliche Schriften vielleicht nicht mindere Verbreitung als sein Siegesbericht gefunden und ihren Urheber zu einem reichen Manne gemacht haben. Die „Deutschen Blätter“, die ein directer Befehl ins Leben gerufen, fielen bald als ein Opfer der Reaction, D. Becker aber lebte bis vor wenigen Jahren als Rentier in seinem lieben Leipzig, dem er — mit Zustimmung seines Sohnes, des berühmten musikalischen Schriftstellers — ein Capital von 60,000 Thalern zur Errichtung eines Blinden-Asyls vermacht hat.

Genüßton und Vermischtes.

* Bei einem der vielen aus Anlaß der preussischen Krönung stattgehabten Hoffeste redete ein Prinz einen Kammerherrn an, indem er auf die Menge Orden deutete, welche dieser auf seiner Brust trug: „Nicht wahr, lauter Erinnerungen an glücklich überstandene Dinners und Soupers?“ — „Allerdings, königliche Hofheit“, entgegnete der piquirte Kammerherr, „man muß aber auch am Hofe einen guten Magen haben.“
; Ein in Berlin in der L—straße Nr. 47 wohnhafter Kauf-

mann Krause kaufte am Donnerstag gegen Abend in der Klosterstraße eine sehr schöne selte Gans zum Preise von 1 Thlr. 22 Sgr.; rief einen Dienstmann, schrieb demselben Namen und Wohnung mit Bleistift auf einen Zettel und übergab ihm das Geld und das Bringerlohn. Etwa um 7 Uhr kam Krause nach Hause. Bei Nachfrage nach der Gans wurde ihm von seiner Frau und Tochter und dem herbeigerufenen Dienstmädchen versichert, daß dieselbe nicht angekommen sei. Der Dienstmann hatte also den Braten jedenfalls unterschlagen. Leider hatte sich Krause weder dessen Nummer, noch den Anzug gemerkt, so daß also seine Ermittlung gar nicht zu erwarten stand. Zufällig traf jedoch Krause den Dienstmann am Freitag Abend wiederum in der Klosterstraße. Natürlich stellte er ihn zur Rede. Ersterer versicherte jedoch, den Auftrag ausgeführt zu haben und ersucht den Krause, ihm nach dem Orte zu folgen, wo die Gans von ihm abgegeben worden war. Hierbei ermittelte sich bald, daß der Dienstmann in der Dunkelheit die Nummer 7 für eine 1 gelesen, und die Gans in der Wohnung eines in derselben Straße Nr. 41 wohnhaften Hrn. Krause abgegeben hatte, der sich dieselbe in dem Glauben, daß ein guter Freund sich einen Scherz erlaubt, am Mittage desselben Tages mit seiner Familie bereits hatte gut schmecken lassen. Uebrigens war der neuauftreffende Namensvetter sofort bereit, unter allgemeinem Ergötzen dem ursprünglichen Käufer den Werth der Gans zu ersetzen.

* Der Friseur der Kaiserin Eugenie, bekannt geworden durch den Zeitungsstreit, der sich über sein für die Frisur der Königin von Preußen erhaltenes Honorar erhoben, heißt Bernandois und titulirt sich auf seinen Visitenkarten „Professeur de Coiffure“

* Eine Mittheilung über den Pastor Hansen in der „Gartenlaube“ aus dem „Frei bis zur Königsau!“ von Gustav Rasch hat diesem bereits einen Proceß zugezogen. Herr Hansen wird in jener Mittheilung als Säufer und Betrüger dargestellt, während derselbe stets als einer der ehrenhaftesten Männer und edelsten Schleswig-holsteinischen Patrioten galt. In solcher Achtung steht derselbe auch noch heute in Hamburg, wo er als Lehrer an zwei Lehranstalten segensreich wirkt.

* Ein gewisser Herr Reichs in Hamburg hat das „Lied von der Glocke“ durch den Druck veröffentlicht, und zwar mit Umänderung einiger, wie er sagt, ungenügenden Stellen. Dieses Opus ist im Selbstverlage des „Reformators dieser Glocke“, wie es auf dem Titel wörtlich heißt, für 5 Sgr. zu kaufen. Hören wir nun, worin die Verbesserung der „ungenügenden Stellen“ besteht:

Friedrich Schiller: Daß die eingepreßte Flamme
Schlage zu dem Schwach hinein!

Friedrich Reichs: Daß die eingezwängte Flamme z.
Schiller. Was unten tief dem Erdensohne
Das wech'elnde Wehhängniß bringt,
Das schlägt an die metall'ne Krone,
Daß es erbaulich weiter klingt.

Reichs. Was feierlich (!) dem Erdensohne
Was trauervoll die Zeit ihm bringt,
Das tönt von der metall'nen Krone,
Die es verkündend zu ihm schwingt.

Schiller. Drum prüfe, wer sich ewig bindet,
Ob sich das Herz zum Herzen findet.

Reichs. Drum fühl', wer ehelich sich bindet,
Daß heilige Lieb' die Herzen zündet.

Schiller. Und lehret die Mädchen u. s. w.
Reichs. Und lehret den Mädchen u. s. w.

Schiller. Hoch im Bogen
Spritzen Quellen Wasserwogen.

Reichs. Hoch im Bogen
Quellen Spritzen Wasserwogen.

Man merke wohl! Bei Schiller sind es die Quellen, welche Wasserwogen spritzen, bei Reichs die Spritzen, welche Wasserwogen quellen. Die Angestellten vom Löschcorps werden schließlich wohl entscheiden müssen, wer von den beiden großen Männern im Rechte ist.

Schiller. Aus der zarten Kinder Schaar,
Die sie blühend ihm gebär.

Reichs. Aus der blüh'nden Kinder Schaar,
Die sie zärtlich ihm gebär.

Wie meinen, diese Geschichte wird eben so unsterblich werden, als der Hohn des Johann Ballhorn und statt „verballhornist“ wird man künftig mit gleicher Berechtigung „verreicht“ sagen. Dem Verdienste seine Krone — dem Narren seine Kappe.

St
Bon n
Für
am
alle
berg
Wü
Neu
geb
Zile
Für
als: go
Ringe,
phas
schreib
sachen,
köpfe,
Gelände
brauch
guter
namentl
Alte
empfehl
Ein
sucht zu
Näheres
wird ge
Ein
Ihr ge
Sevorf
vermied
Ein
Ziehe g
Nähe v
seergasse
Abend
gesucht
in der

Röthnitzer Bierhalle, Ecke der kleinen Bräberggasse an der Sophienkirche F. Quenzel.

Von meiner als vorzüglich anerkannten und nach ärztlichen Vorschriften angefertigten

Ricinusöl - Pommade

haben **NUR** nachverzeichnete Herren Niederlage:

- | | |
|---|--|
| <p>Für Dresden: Hr. Rfm. Hermann Koch am Altmarkt; Hr. Rfm. Melzer, Ostallee 28; Hr. Rfm. Herrmann am Elberg; Hr. Krull, Sporergasse; Hr. Bürgau, Prager Straße; Hr. Rehfeld, Neustadt, Hauptstraße 24; Hr. Schwedeguth, Rosengasse 14; Hr. Süßmilch, Liliengasse 9 pt</p> <p>Für Leipzig: Hr. Kaufm. C. W. Werl. Chemnitz: Hr. Rfm. C. W. Schwarz. Bautzen: Hr. Kaufm. J. G. Richter. Zittau: Hr. Kaufm. C. W. Büschel. Freiberg: Hr. Rfm. C. R. A. Bauer. Löbau: Hr. Buchhändler Dümmler. Annaberg: Hr. Rfm. König.</p> | <p>Für Meissen: Hr. Friseur Weise. Glauchau: Hr. Kirchof. Loschwitz: Hr. Kaufm. Melzer. Schandau: Hr. Carl Zeise. Königstein: Hr. Rfm. Herrmann. Wehlen: Hr. Rfm. H. Richter. Dippoldiswalde: Hr. Rfm. Linke. Großenhain: Hr. Coiffeur D. Mathes. Zwickau: Hr. Rfm. Anton Bauer. Plauen i. V.: Hr. Coiffeur C. Weise.</p> <p>Für Berlin: Hr. Rfm. Gustav Baum u. Hr. Rfm. G. A. Knopf. Königsberg: Hr. Ed. Breitenberg. Breslau: Hr. L. W. Eggers. Belgern: Hr. Jul. Friedr. Waltherr.</p> |
|---|--|

Robert Süßmilch in Pirna.

Auction. Freitag den 15. November und folgd. Tage Vormittags von 10 Uhr an sollen in hies. Bezirks-Gerichts- und Raths-Auction — **Kampische Straße Nr. 21** — nachbenannte zu mehreren Verlassenschaften und Schuldenwesen gehörigen

Preiosen, Mobilien und Effecten,

als: goldene und silberne Taschenuhren, ein gold. Armband mit Brillanten besetzt, gold. Ringe, Brochen und Ohrgehänge, gutgehaltenes Meublement verschied. Art, sowie Sophas Chaiselongs, Fauteuils- und Stuhlgestelle von Mahagoni, ein doppeltes Comptoirschreibepult, mehrere Zimmerteppiche, gute Delgemälde, ff. Damengarderobe, div. Puffsachen, männl. Kleidung u. Wäsche, 31 Stück neue Regenschirme, ca. 80 Dhd. Puppenköpfe, 210 Stück Parquetfußbodentafeln, 2 eiserne Statuen und eine Anzahl eiserne Geländer, Porzellan, Glas- und Steingutgeschirre, metallne Gegenstände, sowie allerhand brauchbare Haus- und Wirthschaftsachen, insgleichen ein großes vollständiges **guterhaltenes Theatrum mundi** zur Unterhaltung für Gesellschaften, namentlich aber als Erwerbzweig sich eignend, durch mich versteigert werden.

A. G. Dehlschlägel,

Königl. Gerichts- und Raths-Auctionator und Taxator.

Altes Röthnitzer Lagerbier, à Krügel 13 Piennige an Güte dem Echt Bairischen gleich, empfiehl
F. Quenzel, Röthnitzer Bierhalle.

Ein Mädchen aus der Oberlausitz sucht zum baldigen Antritt einen Dienst. Näheres bei Ernst Klein am See Nr. 22.

Ein Gelbgießer

wird gesucht Marienstraße Nr. 5.

Eine freundliche möblirte Stube, Ihr gesunde Lage und gut heizbar, in der Sevorstadt, ist zu 4 Thaler monatlich zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein kleines Kind wird auf die Ziehe gesucht. Es findet gute Pflege in der Nähe von Dresden. Näheres große Oberseergasse Nr. 38 part. links.

Eine Drehorgel wird für einen Abend gegen billige Vergütung zu horgen gesucht.Adr. mit Preisangabe unter B. K. in der Exped. d. Bl.

Donnerstag, den 21. November, von Abends 7 Uhr an in dem Saale der Dobigischen Restauration in Deuben Versammlung wegen **Gründung einer Pensions-Casse für Wittwen und Waisen aller Stände** in dem Plauenschen Grunde und dessen Umgebung, sowie in den Städten Tharand und Rabenau und deren benachbarten Ortschaften. Zu dieser Versammlung werden alle selbstständigen männlichen, namentlich Familienväter, welche sich für diesen wichtigen Zweck interessieren, hiermit eingeladen.

Frische Austern,

à Duzend 10 Ngr. empfiehlt

G. Ranisch, Weinstraße, Landhausstraße 4.

Arbeitsleute

zu Gartenanlage, mit Schaufel und Krugband versehen, finden gegen täglichen Lohn von 11 Ngr. (von früh 7 bis Abends 5 Uhr) Beschäftigung auf dem Grundstück des Hrn. Med.-R. Dr. Siebenhaar in Strahlen bei Dresden.

Kunstdenkmalsgärtner **Sohn.**

Damen-Felbelhüte 1 1/2 Th. Ungar- u. schottische Hüte

Hut-Fabrics Robert Wehlig, Schloßstr. 27, 1. St. Stadt Gotha gegenüber.

Ein separates Stübchen ist als Schlafstelle an 1 oder 2 Herren sogleich zu vermieten: **Wilmiger Straße Nr. 11, 3 Tr.**

Aecht Frankfurter Apfelwein

empfehlung und empfiehlt bestens **Ed. Wolf, Theaterplatz Nr. 4.**

3 Paar **türkische Enten** sind zu verkaufen in **Plauen Nr. 3**

Erwerbsquellen für Bemittelte und Unbemittelte werden gegen Einsendung von nur 5 Ngr. nachgewiesen. Frankirte Briefe sind „Gesuch“ post rest. Dresden zu adressiren.

Eine Strohhutplattmaschine

wird zu **pachten** gesucht und bietet man Adressen in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein gebrauchter **Ruhestuhl** ist billig zu verkaufen. Näheres **Wilmigerstraße Nr. 43, 2 Tr.**

Gebrauchte **Spielsachen** werden wieder aufgekauft. Adressen **Kl. Bräberggasse 7 pt.**

Eine Partie zurückgekommene feine **Leder- und Galanteriewaaren** soll billig verkauft werden

J. W. Rehfeld, Heinrichstraße.

Mehl

aus der kgl. Hofmühle zu Plauen, dieselben Sorten und Preise, empfiehlt

Carl Friedrich Allmer

am Freiberger Platz Nr. 21 d.

Unterricht in der lateinischen, griechischen, deutschen u. französischen Sprache, sowie in Mathematik, Geschichte u. Geographie wünscht ein Obersecundaner d. Kreuzschule zu ertheilen. Gef. Adr. bittet man in der Exped. d. Bl. unter C. H. 01. gef. niederzulegen.

Nummer 25,

gute Dreier-Cigarre, bei **August Schreiber, Schloßstr. 28**

Ein sehr gut gehaltenes Stück in Jacaranden-Gehäuse, von vorzüglichem Ton, ist billig zu verkaufen. Näheres Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Bergkeller.

Heute Donnerstag, den 14. November: **Humoristische Abendunterhaltung** der **Schützigen Quartetts, Sieder- und Couplet-Sängergesellschaft.**
Anfang 7 Uhr. Entrée 2½ Ngr. Morgen Freitag: **Stegel's Stadtfest.**

Auf dem Postplatze im Garten-Salon des Restaurateurs Herrn Schlabis

ist täglich von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr zu sehen:

die Elefanten-Land-Schildkröte über 200 Jahr alt, 400 Pfund schwer, sowie die Riesen-See-Schildkröte, die Chinesischen Choachon genannt, die Zwerg-Hypopodamns.

Eintrittspreis à Person 5 Ngr. Kinder 2½ Ngr.

Um gütigen Besuch bittet

August Sommerfeldt.

Pferdeversteigerung.

Zwölf kräftige Arbeitspferde sollen Freitag den 15. November a. c. Nachmittags 2 Uhr auf dem neuen Artillerieschießplane am Keller bei Dresden gegen **Barzahlung** versteigert werden.

Zu derselben Zeit werden daselbst auch mehrere Klaster $\frac{3}{4}$ eiliges **Schwellenholz** sowie **Bauholzabfälle** verauctionirt

Zooplastisches Cabinet

im Saal des Brühl'schen Palais auf der Terrasse.

Ermäßigte Preise à Person 2½ Ngr. Kinder unter 10 Jahren 1 Ngr.

W.F. Seeger empfiehlt Bordeaux-, Rhein- u. Landweine besonders **Neustädter** 5 7r., in größt. Auswahl, **Ungarweine**, rothe von 10 Ngr. an d. **Casornog-** Weinhandl. **St. Wolan, herbé u. süssw. Rum, Aras etc. en gros & en détail.** Str. 13a

Zur Examination von **Rechnungswerken** etc. empfiehlt sich: **A. Lanzac, Schillerstraße Nr. 18**

Mit heutigem Tage verlegten wir unser Comptoir und Lager

Wilsdruffer Strasse No. 7.

Der Eingang zum Verkauf befindet sich bis nach Beendigung des Baues in der **Duerzgasse.**

Dresden, den 11. November 1861.

C. C. Petzold & Aulhorn.

„Sachsegeniu.“ Preis pro Quartal 20 Ngr. Alle Buchhandlungen und **Böckmer** nehmen Bestellungen an.

Totaler Ausverkauf

en gros & en detail

von sämtlichen bunten Waaren,

als: **bunte Bänder, bunte seidne Stoffe, bunte Sammete, bunte Peluche** u. mehrere andere **bunte Artikel.**

Preise bedeutend ermäßigt.

Heinrich Schroter, Hotel de l'Europe.

Das Commissions- & Agentur-Geschäft

von

Hugo Tzschucke in Meissen

empfiehlt sich zur Vermittelung von Kauf und Verkauf von Grundstücken alle Art, von **Darlehen** gegen Hypothek, **Incassos** u. dgl. m. und verspricht reellster Bedienung.

Breitfeld's Restauration vis-à-vis **Moritzmonument**

empfiehlt ff. **Bayerisch & Krügel 18 Pf., Feldschlößchen-Lager à Krügel 13 Pf.,** gut gelagertes einfaches **lichtes Bier,** preiswürdigen **Mittagstisch** in und außer dem Hause zur geneigten **Beachtung.**

Königl. Hoftheater.

Donnerstag den 14. November: **Gottschew und Gellert.**
Charakter-Lustspiel in 5 Acten von G. Grotz.
(Neu einstudirt.)

Unter Mitwirkung der Herren **Wallher, Grest, Klinger, Porth, Dittmer, Fischer, Kramer, Richter, Maeder, Hr. Damen Berg Ulrich, Bayer-Wald, Kram.**

Anfang 6 Uhr. Ende halb 9 Uhr.
Freitag: **Eucragia Borgia.** Oper.

Zweites Theater.

Donnerstag den 14. November: **Des Teufels Geburtstag,** oder: **Von Berlin zum Blocksberg.** Pöffe mit Gesang in 4 Abtheilungen v. D. Bernhard.
Anfang 7 Uhr. Ende 9¼ Uhr.

!! Getragene Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, überhaupt ganze Nachlasse kauft man zu den **allerhöchsten Preisen** sofort! **Abbrechen Neuegasse Nr. 9** parterre links im **Hinterhause,** sowie **Langeg. 6, 1 Tr. u. part.**

Gefunden eine Brille.

Für **Insertionsgebühren** abzuholen in der **Expedition** dieses Blattes.

Ein gut empfohlener **kräftiger Mensch,** 20 Jahr alt, sucht einen **Posten als Markthelfer oder Fabrikarbeiter.** Näheres **Gerbergasse Nr. 21, 1. Et.**

Raffin. Rübböl

in heiß u. **parlambrennender Waare,** verkaufe ich jetzt noch, wie bisher, à **Pfd. 44 Pf.,** so daß die **Kanne** ohngefähr **7½ Ngr.** kostet.
August Schreiber, Schloßstr. 28.

Auguste Winckler,

Johannisgasse Nr. 5,

empfiehlt sich mit einer **großen Auswahl** feiner, **selbstgefertigter Chemisetten, Kragen, Aermel und Manschetten** für **Herren, Damen und Kinder;** feine und **mittle Negligé-Häubchen, gestricke und gebogte Unterröcke,** fertig zum **Gebrauch.** Bestellungen auf **vor-erwähnte Arbeiten,** sowie auf **Vorzeichnungen und Namensstickerei** werden **solid und möglichst billigst** ausgeführt. Auch sind **daselbst alle Arten Zwirne, Bänder, wollene und baumwollene Garne, gestricke Strümpfe** und dergl. **Artikel** in **guter Waare** zu **billigen Preisen** zu haben.

Ein **sehr angenehmes Haus** u. **Gartengrundstück** (Geschäftslage) am **Röhrenweg,** nicht weit von **Reisewitz,** ist zu **verkaufen.**

Näheres in der **Exped. d. Bl.**

Bei **einsetzender Kälte** empfiehlt **Gas-Uhren-Spiritus,** **stärkste Waare,** zum **möglichst billigsten Preise** **Oswald Seifert,** **große Kirchgasse, Badergasse.**

Schlafrock-Magazin

von **C. Wern,**

Wampelstraße Nr. 74, 2. Etage

Der **Prospect** der **diätetischen Klinik** ist **gratis** zu haben: **Gr. Frauengasse Nr. 22** im **Geübde.**

Table with 2 columns: Description of securities (e.g., Staatspapiere u. Aktien) and their prices.

Table with 2 columns: Description of securities (e.g., Renten u. Banknoten) and their prices.

Table with 2 columns: Description of securities (e.g., Renten u. Banknoten) and their prices.

Table with 2 columns: Description of securities (e.g., Staatspapiere u. Aktien) and their prices.

Table with 2 columns: Description of securities (e.g., Renten u. Banknoten) and their prices.

Carl Friedrich Prater, Seestraße 18.

In meinem Ausverkauf

ausrangierter und im Preise herabgesetzter Manufacturwaaren befinden sich: Gedruckte Orleans, Cordes, Taffet, Mousseline de laine, Bippse, Mixed-Lüster, Jacconas, Umschlagetücher, Seidne Taschentücher, Doppel-Shawls, Rester aller Art, ganz billig.

Adolph Renner

Altmarkt Nr. 9 Ecke der Wadestraße.

Einige 100 Fische, Warden & Stisse

frisch geschossen und im Fleisch, werden im Laufe dieses Winters zu den höchsten Preisen gekauft in der Naturallienhandlung von Friedr. Schulz, Schloßstraße 19.

SALON PARISIEN auf dem Postplatze

2000 Ansichten in 21 Riesenapparaten. Täglich zu sehen von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr. Entrée 5 Ngr.

Die Antiquitäten - Handlung

von C. Kunze, innere Pirnaische Gasse Nr. 6, im Harmonie-Gebäude, vis-à-vis dem britischen Hotel, sucht zu kaufen alterthümliche Porzellangegegenstände in Vasen, Gruppen, Figuren, Kaffee-, Thee- und Speisegeschirren, besonders guter Preis wird für alte gute Malereien gezahlt.

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher Gebisse vermittelt eines unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der Einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen (ausgenommen Sonntags) von 9 - 4 Uhr in seiner Wohnung, Waisenhausstraße 27, II, alltäglich vornimmt.

A. Rostaing, amerikanischer Zahnarzt

Rath und Leibjahn-Arzt Sr. K. G. des Großherzogs von Sachsen-Weimar u. s. w.

Table with 2 columns: Description of securities (e.g., Staatspapiere u. Aktien) and their prices.

Wien, 13. November. Staatspapiere: Nationalanleihe 89,80. Metalliques 50/0 87,40. Aktien: Bankactien 747.

Berliner Productenbörse, den 12. Novbr. Weizen loco 75-85 S. Roggen loco 54 S., Sept.-Oct. 53 S., Frühj. 53 S. matt.

Advertisement for a book or publication: Ein Sohn: Hr. G. Grabner in Dresden. Hr. Fabrikbes. C. Gluck in Schweidnitz.

!!! Ein Wunder !!!

Ist es nicht, für viel Geld schöne Kleidung zu erhalten, wohl aber

!!! für wenig Geld !!!

die prachtvollsten und gediegensten **Herren-Anzüge**, als: **Winterröcke**, **Heberzieher**, **Tuch-Röcke**, **Hosen**, **Westen**, **Schlaf Röcke**, **acht bayr. Joppen**, sowie auch für **Damen: Damen-Mäntel**, **Burnusse**, **Kutten**, **Jacken en Zuavo**, en **Taillo** (große und kleine).

aber nur !!! **27 Badergasse 27 im Gewölbe.**

Lincolnesches Bad.

SOIREE MUSICALE vom früheren **Mannsfeld'schen Musikchore** unter **Leitung des Herrn Musikdirector C. Witting.**

Ouverture z. **Lodoiska** von **Cherubini**.
Intro. a. **Curvante** von **Weber**.
Largo a. d. **Sonate Op. 7** v. **Beethoven**.
Concert für die **Flöte**, von **Fürstman**, vorgetragen von **Hrn. Jenzsch**.
Overt. **Op. 124** von **Beethoven**.
Finale a. **Don Juan** von **Mozart**.

Ouvert.: **Meeresstille und glückliche Fahrt** von **Mendelssohn-Bartholdy**.
Sinfonie Pastorale von **Beethoven**.
Ouverture z. **Schweizerfamilie** v. **Weigl**.
Mosart a. **Tannhäuser** v. **Wagner**.
Chor a. **Oedipus in Kolonos** von **Mendelssohn-Bartholdy**.

Anfang 8 Uhr. Entrée 2½ Rgr. **H. Senne.**

Neue Sendung **feines Nürnberger Lagerbier** empfiehlt die **Restauration im Englischen Hof Sandhausstraße Nr. 22.**
Gute: **Mock-turtle-Suppe.** **J. Gambel.**

Pflaumenmus à Pfd. 24 Pf. bei **August Schreiber, Schloßstr. 28.**

Abschied.

Nachdem wir am 3. Nov. a. o. unser so liebgewordenes **Sürßen** mit Umgegend nach beinahe 43jährigem Aufenthalt durch Verkauf unseres Landgutes daselbst verlassen haben und glücklich in unserem Geburtsort **Dresden** wieder angekommen sind, rufen wir **allen geehrten theuern Nachbarn und Bekannten in Sürßen** und Umgegend für die viele Liebe und Freundschaft, der Jahre 1835 und 36 höchst dankbar noch eingedenk, ein tiefgefühltes, herzlich

Lebewohl

zu mit der Bitte, uns nachsichtsvoll auch in der Ferne zu gedenken. Die schnelle Abreise, unser vorgerücktes Alter, und um Allen, ja Allen gerecht zu sein, empfehlen wir uns bloß hiermit Abschied nehmend.

Leben Sie nochmals wohl und immer glücklich! Hochachtungsvoll
Eduard Schmidt u. Familie.
Dresden, den 13. Nov. 1861, pinnaische Straße 25, 3 Tr., im „**Roten Hause**“ wohnend.

Es ist im Publicum vielfach die irrige Meinung verbreitet, als arbeiteten die Leute des unterzeichneten **Dienstmann-Vereins** ohne Laxe. Wir erlauben uns daher wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß ein Jeder unserer Leute mit Laxe und Marken versehen ist, und dieselben auf Verlangen jederzeit vorgezeigt und abgegeben werden müssen.

Der Dienstmannverein.

Vorstände: **H. Stöhr**, Altmarkt 18.
C. Reinert, Baderg. 2.

Empfehlung.

Glücklich von **Sürßen** in unserem Geburtsort **Dresden** angelangt, zeigen wir dieses allen geehrten und theuern **Anverwandten** und **Bekanntem** hier und **Hosldantz**, bloß hierdurch zu geneigtem Wohlwollen sich empfehlend, ergebenst an.

Dresden, 13. Nov. 1861. **Hirn. Str. Nr. 25** (Rothes Haus), 3 Tr. wohnhaft.
Minna und **Eduard Schmidt.**

Ach! Herr **A. Schreiber** ist versehener Weise ausgelassen worden, daher dieses Mißverständnis; es bleibt beim Alten. —

Europäische Lebensversicherungsgesellschaft in London. Bei niedrigsten Prämienfähigen gewährt dieselbe größte Sicherheit.
Jede weitere Auskunft erteilt bereitwilligst der Bevollmächtigte für Sachsen: **Alfred Weyfel**, Marienstr. 7. vis-à-vis **Margarethenberg.**

Fabrik künstlicher Blumen v. **H. Julius Herrmann**, **Wilsdr. Str. 18 I. Et.**
empfehlen eine reiche Auswahl der neuesten Dessins zur freundlichen Berücksichtigung.

Liniranstalt von **Th. Henselius**, gr. Brüdergasse 16, empfiehlt sich zum Einren von Contobüchern, Tabellen mit üblichen Kopfüberschriften u. **Baginas**, **Rosen**, **Conto-Correnten** etc. zu billigen Preisen.
Dr. Rüttner, pract. Arzt u. Wundarzt, Schösserg. 23, II. Sprechstunden früh 8—9 Nachm. (außer Sonntags) 2—4 Uhr.

Die Schirmfabrik von **J. Leuchert**, **Neustadt, Hauptstrasse No. 16** empfiehlt sich bei Bedarf einer geneigten Berücksichtigung

Druck und Eigenthum der Herausgeber: **Siegl. & Reichardt.** — Verantwortlicher Redacteur: **Julius Reichardt.**

Das ist schön, daß nun die Männer die **Lebten** gelesen bekommen. Das **Schriftchen** v. **Clara M.**, betitelt: „**Was sind die Männer? — Unmenschen!**“ sagt den Männern die **Wahrheit** ganz gebührend, daß dieselben mitsammt ihrem **Waußsch** verdienen ausgelacht zu werden. Es ist für 5 Rgr. in der **Jed'schen Buchhandl.** zu bekommen.

Bedrucktes Wort, du **Hül'** und **Hort**, **Der Funfzehn-Taler-Feld**, **Er hat das Picheln mit dem Grog** seit **Sonntag** eingestellt.

Er ging in sich, **Denn diesen Stich**, **Den konnt' Er nicht vertragen**; **Ein Bivat** seinem **Ragen**.

(Eingesandt.) **Die Zeltower Nubben** an der **Kreuzkirche** bei **Herrn Marggraf** sind doch ausgezeichnet schön und billig. **Mehrere Feinschmecker.**

Die herzlichsten Glückwünsche dem **Herrn W. Fischer** zu seinem 28. **Wiegensfest**, daß **Hrn. Hebestreits** **Riffen** in **Poppitz** rum-purzelu. **F. Z. F. P.**

Lebewohl an Louise.

(B—r Straße.)

O weine nicht!
Daß sie **verrauscht** so schnell die **schönen Stunden**,
Nicht an das **Wo** ward **Seligkeit** gebunden;
Süd oder **Nord** —
Die **Lieb'** ist unser **Hort**.

O weine nicht!
Bereinte Herzen trennen nicht die **Räume**,
Der Liebe grünen überall die **Bäume**,
Berg oder **Lhal**,
Die **Lieb'** ist überall.

O weine nicht!
Du eilst zurück zu **Deinen heim'schen Mauern**,
Ich werde einsam im **Gebirge** trauern,
Stadt oder **Land**,
Die **Liebe** bleibt mein **Pfand**.

O weine nicht!
Uns trennen nicht des **Glück's** verschied'ne **Gaben**,
Ein treues Herz ist **Alles**, was wir haben;
Arm oder **reich**,
Das ist der **Liebe** gleich.

Robert.

A. & O No. — liegt **Briefpost** rest v. **B. B. B.**
Kontonkäter Speise-Anstalt, **Manng. 164.**
Donnerstag: Rindfleisch mit **Gräupchen.**

Esch. t.
werden
bis M
in der
und
Mr.
Dffizier
nehmen
ih, G
des B
Reitsch
Haupt
v. So
Ritterk
ein für
seitigen
ligen
kenen
verkehr
handlun
nen G
auch da
Entsche
110 J
vom 3
10. M
war. C
nach R
begonnen
mithin
Herr D
zige
dieses g
nig" ge
und Be
Ausdruc
bleibende
faste d
-Johar
sen bedi
ausgeich
der Org
spiranten
Seminar
werden,
fand we
daß die